

Wirtschaftliche Situation und Perspektiven

Wie bewerten Sie derzeit die wirtschaftliche Situation Ihres Unternehmens bzw. ihrer Stiftung oder Einrichtung?

Der Verein BIO in MV e.V. ist in der Aufbauphase auf öffentliche Fördermittel angewiesen. Parallel bauen wir ein eigenes Fundament durch Beratungstätigkeiten (z. B. Fördermittel- und Unternehmensberatung) auf. Zusätzlich beantragen wir laufend Fördermittel bei Stiftungen, Bund und EU. Über die Finanzierung von Projekten entsteht ein Overhead, mit dem wir unsere Grundaufgaben mitfinanzieren können. Der Verein ist gemeinnützig. ggf. erwirtschaftete Überschüsse sollen in zukünftige Vorhaben investiert werden und die Strukturentwicklung im ländlichen Raum zu fördern und den Export ökologisch erzeugter Produkte voranzutreiben.

Wie stellt sich die wirtschaftliche Situation der Landgesellschaft dar? Gibt es Vorstellungen zur Erweiterung der Geschäftsfelder? Wenn ja, welche sind das?

Landesflächen sind ein hohes Gut und sollten weiterhin und verstärkt im Sinne der Allgemeinheit genutzt werden, insbesondere für Trinkwasserschutz, Biodiversität und vielfältige Naturräume.

Wichtige Aufgaben sind:

- Unterstützung der Kommunen bei Ausgleichspflanzungen,
- Verhinderung von Vergaben an reine Solarparks (>20 BP), da Flächen für Lebensmittelproduktion gebraucht werden,
- Förderung echter Agri-PV (Mehrfachnutzung, nicht nur Schafbeweidung).

Die Landgesellschaft sollte zudem Betriebe mit bestehenden Pachtverträgen aktiv bei der Umstellung auf ökologische Landwirtschaft unterstützen oder Flächen an Umsteller und Biobetriebe vergeben.

Inwieweit konnten Sie in den zurückliegenden Jahren Gewinne erwirtschaften bzw. ausweisen?

Der Verein wurde kürzlich gegründet, daher wurden bisher keine Gewinne erwirtschaftet.

Wie schätzen Sie die aktuelle Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern ein – und welche Rolle spielen faire Erzeugerpreise sowie regionale Wertschöpfung für die Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft?

Landwirtschaftliche Betriebe benötigen Preise, die die tatsächlichen Produktionskosten decken. Da sie im Wettbewerb mit europäischen und globalen Märkten mit niedrigen Sozialstandards stehen, braucht es einen Ausgleich.

Ein erheblicher Teil der Einkommen (35–50 %) stammt aus Zahlungen der GAP. Gerade auf leichten, trockenen Standorten in MV ist die Abhängigkeit von Direktzahlungen, Ökoregelungen und Agrarumweltmaßnahmen hoch. Klimawandel verstärkt die Unsicherheit von Erträgen und Preisen. Während Erzeugerpreise (z. B. für Öko-Druschfrüchte) stagnieren, sind Produktionskosten seit 2019 um 35–60 % gestiegen. Die Liquidität vieler Betriebe ist daher deutlich angespannter.

Inwieweit wurden Sie in den zurückliegenden Jahren mit Landesmitteln unterstützt?

Für das ELER-Projekt zum Aufbau des Regionalwert-Netzwerks und die Gründung von BIO in MV e.V. standen uns ca. 60.000 Euro zur Verfügung (EU-Mittelanteil: 90%, Landesmittelanteil: 10%).

Welche Maßnahmen müssen seitens des Gesetzgebers ergriffen werden, um die Wirtschaftlichkeit Ihres Unternehmens, ihrer Stiftung bzw. Einrichtung künftig zu verbessern?

Erforderlich ist eine **dauerhafte institutionelle Förderung** oder die Einrichtung von Stellen im Landwirtschaftsministerium für Beratung zu Umstellung, Biolandwirtschaft und Bio-Lebensmittelwirtschaft. Andere Bundesländer haben diese Stellen bereits in ihren Kammern

verankert. Nur so kann die weiterhin notwendige Aufbauarbeit geleistet werden – von ganzheitlicher Unternehmensstrategie über Produktentwicklung bis zur Anbahnung von Wertschöpfungsketten.

Wie stellt sich das Unternehmensfeld erneuerbare Energien und kommunale Wärmeplanung dar?

Kommunen sind häufig überfordert und benötigen Beratung, Moderation und Koordination. Erneuerbare Energien müssen stärker mit Bürgerbeteiligung umgesetzt werden. Netzanschlüsse sind zu beschleunigen und Biogas-Strom ist zu bevorzugen, da hier Abprodukte verwertet und Wärme sinnvoll genutzt wird.

Wie schätzen Sie die Situation bei der wirtschaftlichen Nutzung von wiedervernässten Flächen ein? Welche Zukunftsperspektiven sehen Sie für diese Flächen?

Es braucht langfristige Forschung und Durchhaltevermögen bis zur Marktreife von Produkten. Landwirte benötigen Ersatzflächen, wenn Flächen aus der Produktion genommen werden. Besonders die Baustoffherstellung bietet Potenzial. Hemmnisse sind jedoch veraltete DIN-Normen, hohe Investitionsbedarfe und fehlende Verarbeitungstechnologien. Hier sind gezielte Förderprogramme und bundeslandübergreifende Kooperationen nötig.

Welche Chancen sehen Sie für die landwirtschaftlichen Betriebe in MV, wenn Subventionen und Förderprogramme stärker an Klima-, Umwelt- und Biodiversitätsziele gekoppelt werden?

Eine solche Kopplung ist sinnvoll und notwendig. Auch konventionelle Betriebe passen ihre Fruchtfolgen zunehmend an Klima- und Umweltziele an.

MV verfügt über große Moorflächen. Welche Möglichkeiten sehen Sie, Betrieben durch Paludikultur oder naturverträgliche Bewirtschaftung zusätzliche Einkommensquellen zu erschließen?

Die Potenziale sind groß, etwa durch Baustoffproduktion. Entscheidend sind jedoch: Anpassung von DIN-Normen, Investitionsförderung für neue Maschinen, sowie Programme zur Vermarktung. Betriebe können schnell einsteigen, benötigen jedoch Planungssicherheit und gezielte Unterstützung.

Die Landwirtschaft in MV ist stark von großen Betrieben geprägt. Welche Vorteile hätte eine stärkere Förderung von kleineren und mittleren Betrieben sowie ökologisch wirtschaftenden Betrieben für regionale Versorgung und Resilienz?

- Jeder Betrieb, auch Kleinstbetriebe, schafft Arbeitsplätze und belebt ländliche Räume.
- Kleinere und mittlere Betriebe sind besser geeignet für regionale Versorgung.
- Ökobetriebe exportieren weniger, ihre Wertschöpfung bleibt stärker in MV.
- Biodiversität profitiert erheblich vom Ökolandbau.

Notwendig sind: bessere Bedingungen für Quereinsteiger, Förderprogramme auch für kleinere Investitionen, Hilfsfonds bei Betriebsübernahmen und eine klare Definition von Betriebsgrößen, die zu MV passt. Ziel muss sein, den Strukturwandel zu verlangsamen und die Vielfalt der Betriebe zu erhalten.

Wie können Betriebe in MV widerstandsfähiger gegen Preisschwankungen, Wetterextreme und geopolitische Krisen gemacht werden – und welche Rolle spielen dabei Diversifizierung und regionale Kreislaufwirtschaft?

- Diversifizierung ist wichtig, wenn sie langfristig und vertraglich abgesichert ist.
- Regionale Kreisläufe (z. B. für Gemüse, Düngemittel, Futter) müssen gestärkt werden.
- Forschung ist nötig, um z. B. die Verarbeitung von Roggen oder Getreide mit variierendem Klebergehalt flexibler zu machen.
- Vielfältige Fruchtfolgen erhöhen Resilienz.

Viele Betriebe klagen über Fachkräftemangel und fehlenden Nachwuchs. Welche politischen Maßnahmen wären geeignet, die Attraktivität des Berufs zu steigern – insbesondere bei nachhaltiger Landwirtschaft?

- Modernisierung des Berufsbilds Landwirt, stärkere Einbindung digitaler Technologien, Betonung des Ökolandbaus und Klimaschutzes.
- Imagekampagnen und Unterstützung der Ausbildungsbetriebe.
- Stärkung der Berufsschulen.
- Investitionsförderung für attraktive Arbeits- und Lebensumfelder (Wohnraum, Sozialräume, Infrastruktur) auf dem Land.

Zukunft und Umstrukturierung zur Entlastung des Landeshaushaltes

Wo sehen Sie Möglichkeiten, in den kommenden Jahren einen wirksamen Beitrag zur Entlastung des Landeshaushaltes zu leisten?

- Konzentration der Fördermaßnahmen (AUKM) auf Biodiversität,
- Abschaffung des Programms „Vielfältige Kulturen“ (2. Säule), da dort Chemieeinsatz erlaubt ist,
- Extensivierung der Straßensaummahd durch Kommunen,
- Abbau bürokratischer Hürden bei Düngeverordnung.

Allgemein ist es schwierig, in Landwirtschaft, Umwelt und ländlicher Entwicklung nennenswerte Kosteneinsparungen zu erzielen.

Statt allein auf Einsparungen zu setzen, muss die Perspektive umgekehrt werden: Durch

Fördermittelbeschaffung, erfolgreiche **EU-Projekte** und die Einrichtung von **SEM-Stellen** holen wir gezielt Geld ins Land. So wird der Landeshaushalt entlastet, weil externe Mittel regionale Entwicklung finanzieren und zusätzliche Wertschöpfung entsteht.

Ökobetriebe tragen darüber hinaus zu Umwelt- und Klimaschutz bei, senken Gesundheitskosten und reduzieren die Aufwendungen für Trinkwasseraufbereitung.

Inwieweit gehen Sie davon aus, dass in den kommenden zehn Jahren eine Umstrukturierung bzw. Neustrukturierung ihres Unternehmens, ihrer Stiftung oder Einrichtung notwendig ist, um das Ziel der Entlastung des Landeshaushaltes zu erreichen?

Geplant ist, einen Teil der Mittel über Fördermittelberatung und zusätzliche Beratungsleistungen zu erwirtschaften. Diese werden zunehmend von Unternehmen finanziert und schaffen so mehr Unabhängigkeit vom Landeshaushalt.

Welche Maßnahmen haben Sie in Ihrem Unternehmen, ihrer Stiftung bzw. Einrichtung bereits ergriffen bzw. identifiziert, um in Zukunft den Landeshaushalt zu entlasten?

- Ausbau der **Fördermittelbeschaffung**,
- Bekanntmachung unserer Expertise in Beratung,
- enge Zusammenarbeit mit bestehenden Beratungsunternehmen,
- Fokus auf **ganzheitliche Beratung** statt rein programmbasierter Förderung,
- kontinuierliche Weiterbildung unserer Berater:innen.

Fragenkatalog zur Öffentlichen Anhörung „Wirtschaftliche Situation von Unternehmen und Einrichtungen im Bereich des Ministeriums Klima, Umwelt, Landwirtschaft und ländlicher Raum“ am 01.10.2025

Wirtschaftliche Situation und Perspektiven

- Wie bewerten Sie derzeit die wirtschaftliche Situation Ihres Unternehmens bzw. ihrer Stiftung oder Einrichtung?

Für das Geschäftsjahr 2025 wird mit einem positiven Jahresergebnis gerechnet. Tragende Säulen der Geschäftstätigkeit der Landgesellschaft M-V mbH sind das Flächenmanagement und Projekte der Flächenagentur gem. Öko-kontoVO M-V im Bereich des Klima- und Naturschutzes.

Wie stellt sich die wirtschaftliche Situation der Landgesellschaft dar? Gibt es Vorstellungen zur Erweiterung der Geschäftsfelder? Wenn ja, welche sind das?

Die wirtschaftliche Situation ist derzeit stabil. Allerdings wird in den nächsten Jahren eine Anpassung der Geschäftsfelder notwendig sein, z.B. Reaktion auf sinkende Vergütung im Bereich Flächenmanagement aufgrund von Reduzierungen des Flächenumfangs und ungewisse Auftragslage in anderen Bereichen (z.B. Flurneuordnung).

Beabsichtigt ist, u.a. durch Gründung der Tochtergesellschaft EnergieLand M-V GmbH, das Engagement im Bereich Erneuerbare Energien auszuweiten und sich als Dienstleister auch für Dritte insbesondere beim Thema Flächenverwaltung oder Sicherung von Leitungsrechten anzubieten.

- Inwieweit konnten Sie in den zurückliegenden Jahren Gewinne erwirtschaften bzw. ausweisen?

Jahresüberschuss **2024**: 2.221 TEUR
Jahresüberschuss **2023**: 5.325 TEUR

- Wie schätzen Sie die aktuelle Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern ein – und welche Rolle spielen faire Erzeugerpreise sowie regionale Wertschöpfung für die Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft?

Eine Einschätzung könnte lediglich aus einer Interpretation der Jahresabschlüsse der Betriebe vorgenommen werden, die sich von der Landgesellschaft M-V mbH in der einzelbetrieblichen Förderung betreuen lassen. Wie repräsentativ dies ist, vermag nicht beurteilt zu werden.

Fest steht aber, dass ein Fehlen bzw. eine unzureichende Anzahl/Kapazität von Verarbeitungsunternehmen wie Schlachthöfen und auch Molkereien eine Erweiterung der regionalen Wertschöpfung behindert. Einzelbetriebliche Diversifizierungen (Hofläden, kleine Schlachtereien, u.ä.) funktionieren vor Ort, können das vorgenannte Manko jedoch nicht kompensieren.

- Inwieweit wurden Sie in den zurückliegenden Jahren mit Landesmitteln unterstützt?

Die Landgesellschaft M-V mbH ist nicht direkt vom Landeshaushalt abhängig, da sie ein eigenständig wirtschaftendes Unternehmen am Markt ist. Sofern in den vergangenen Jahren indirekt Haushaltsmittel z.B. als Kofinanzierung von ELER-Mitteln gezahlt wurden, basierte dies auf entsprechenden Verträgen (z.B. Flurneuordnung, Geschäftsstelle des FORUM M-V).

- Welche Maßnahmen müssen seitens des Gesetzgebers ergriffen werden, um die Wirtschaftlichkeit Ihres Unternehmens, ihrer Stiftung bzw. Einrichtung künftig zu verbessern?

Zur Stabilisierung der Auftragslage in einzelnen Bereichen wäre denkbar: Erhalt und Sicherung der Kofinanzierung von Flurneuordnungsleistungen außerhalb der Verwaltung durch Dritte (z.B. geeignete Stellen), um die multifunktionale und integrative ländliche Entwicklung fortzuführen bis hin zur vollständigen Übernahme der Finanzierung durch Landesmittel, wegen Reduzierung der EU-Fördermittel und hohem bürokratischem Aufwand bei EU-Kontrollen. Dies würde allerdings eine Umverteilung der vorhandenen Landesmittel bedeuten.

- Wie stellt sich das Unternehmensfeld erneuerbare Energien und kommunale Wärmeplanung dar?

Der Bereich Windenergie als Teil des Bereiches Erneuerbare Energien entwickelt sich stetig. Beteiligungen an neuen Windparks werden über die EnergieLand MV GmbH realisiert. Allerdings ist die Genehmigungssituation für neue Windenergieanlagen unverändert schwierig und unsicher, die geplante Änderung des Bürger- und Gemeindenbeteiligungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern (BüGembeteilG M-V) stellt eine Belastung für die Wirtschaftlichkeit der Projekte durch erhöhte Zahlungen an Gemeinden/Bürger dar. Perspektivisch ist von einer Verringerung bis hin zu einem Wegfall der EEG-Vergütung auszugehen, so dass auch dies Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit von Projekten haben wird (sinkende Preise für eingespeisten Strom). Im Ergebnis werden noch weniger Projekte tatsächlich umgesetzt.

Die Entwicklung der Ausbauzahlen ist schwer abschätzbar; Akzeptanz der Bürger gering; die Wirtschaftlichkeit von Windenergieanlagen (WEA) wird aufgrund der v.g. Tatsachen künftig noch genauer betrachtet werden müssen.

Die Landgesellschaft begleitet den Neubau, Erweiterung oder Umbau von Biogas- und Biomethananlagen. Nach Jahren der Stagnation ist hier eine verhalten optimistische Entwicklung zu sehen.

Für eine Reihe von Landwirtschaftsbetrieben wurden von der Landgesellschaft Energieeffizienzkonzepte erarbeitet, von denen z.T. sehr große PV-Dachanlagen realisiert wurden. Diese werden vorplanerisch und fördertechnisch durch die Landgesellschaft begleitet. Mit Neuauflage der BLE-Förderung könnte dieses Feld wieder interessant werden.

Die Kommunale Wärmeplanung spielt für die Landgesellschaft keine große Rolle.

Es gibt ein großes Feld an Mitbewerbern, oftmals aus dem gesamten Bundesgebiet. Zuschläge zu erhalten ist entsprechend schwierig. Die Landgesellschaft konnte im Ergebnis der Teilnahme an Vergabeverfahren 8 Aufträge für Kommunale Wärmeplanungen im Land M-V erhalten, die bis Mitte 2026 abgeschlossen werden.

Es zeichnet sich ab, dass der Bedarf der Kommunen/Ämter an Unterstützung bei der Umsetzung der Maßnahmen nach Abschluss des Wärmeplans hoch ist (wegen fehlender Personalausstattung und/oder Fachpersonal). Da das Land die Finanzierung der noch ausstehenden Wärmepläne noch nicht geregelt hat, gibt es z.Z. keine neuen Ausschreibungen (fehlende Förderung). Es handelt sich um kein rentables Geschäftsfeld für die Zukunft, zudem ist es auch hier schwierig, Personal zu rekrutieren.

- Wie schätzen Sie die Situation bei der wirtschaftlichen Nutzung von wiedervernässten Flächen ein? Welche Zukunftsperspektiven sehen Sie für diese Flächen?

Derzeit erfolgt die Nutzung nasser Flächen noch in Ausnahmefällen wie z.B. in Neukalen-Rohrkolbenanbau, Paludi Pilot MV-Bargischoh, Landgrabental.

Teilvernässte Flächen werden für Mutterkuhhaltung u. Heugewinnung genutzt- durch verschiedene AUKM gestützt.

Der volkswirtschaftliche Nutzen wiedervernässter Flächen liegt in der CO₂-Nichtfreisetzung und somit in der Reduktion der immensen Vermeidungskosten.

Die Nutzung wiedervernässter Flächen ist wichtig für Landwirtschaftsbetriebe mit entwässerten Flächen – aktuell laufen Pilotvorhaben für die Bewirtschaftung wiedervernässter Flächen und die Verwertung der Produkte – es gibt erste Beispiele für die stoffliche bzw. thermische Verwertung der aufwachsenden Biomasse.

- Welche Chancen sehen Sie für die landwirtschaftlichen Betriebe in MV, wenn Subventionen und Förderprogramme stärker an Klima-, Umwelt- und Biodiversitätsziele gekoppelt werden?

Die nasse Nutzung der Flächen ist kurz- und mittelfristig ohne Förderung nicht darstellbar. Auch für die Schaffung der baulichen Voraussetzungen für die nasse Bewirtschaftung ist dringend Förderung nötig. Allerdings ist dann auch die Förderpraxis zu überdenken: momentan gehen Vorhabenträger wie die Landgesellschaft in Größenordnung in Vorleistung und erhalten mit erheblichen zeitlichen Verzögerungen die eingesetzten Finanzmittel erstattet.

Landwirte sind bereits jetzt bezüglich ihrer Produktion in ein engmaschiges Netz fachrechtlicher und anderer Regeln eingebunden. Auch im Bereich der einzelbetrieblichen Förderung wechselt der Fokus immer mehr in Richtung Tier-, Umwelt- und Klimaschutz. Eine weitere Koppelung von Förderprogrammen und Subventionen wird nur dann Chancen für die Landwirte eröffnen, wenn damit nicht nur Ausgleichszahlungen für Mehraufwand bzw. Mindererlöse verbunden sind, sondern wenn über eine Anreizkomponente auch Gewinne durch Teilnahme an derartigen Maßnahmen erzielt werden können.

- MV verfügt über große Moorflächen. Welche Möglichkeiten sehen Sie, Betrieben durch Paludikultur oder naturverträgliche Bewirtschaftung zusätzliche Einkommensquellen zu erschließen?

Es geht um Alternativen zur bisherigen Nutzung, zumindest auf einem Teil der Flächen; für Mutterkuhhalter und kleinere Landwirtschaftsbetriebe existentiell.

- Die Landwirtschaft in MV ist stark von großen Betrieben geprägt. Welche Vorteile hätte eine stärkere Förderung von kleineren und mittleren Betrieben sowie ökologisch wirtschaftenden Betrieben für regionale Versorgung und Resilienz?

Größere Betriebe profitieren von den sog. Skaleneffekten. Darauf beruht u.a. auch die Stärke der großstrukturierten mecklenburg-vorpommerschen Landwirtschaft. Das gilt im Bereich des Pflanzenbaus, wo sich auf den großflächigen Einheiten der Einsatz großer, effizienterer und umweltschonenderer Technik, die auch teurer ist, lohnt. Auch in der Tierhaltung wirkt der Skaleneffekt, da z.B. die Investitionskosten pro Tier bei größeren Stalleinheiten geringer sind als bei kleineren. Zudem ist der Einbau bzw. der Umbau von Stallgebäuden hinsichtlich mehr Umweltschutz und Tierwohl – auch aus vorgenannten Gründen – einfacher umzusetzen. Insofern macht eine stärkere Förderung kleinerer und mittlerer Betriebe Sinn, wenn sie nicht zu Lasten der Förderung größerer Betrieb geht (man soll die Stärken fördern).

Der Rückgang der Anzahl kleinerer Betriebe, wie er nicht nur in M-V zu konstatieren ist, beruht u.a. auch auf den vorgenannten Gründen. Ihn grundsätzlich aufzuhalten, wird wahrscheinlich nicht möglich sein. Zudem sind größere Betriebe eher in der Lage, durch den Verkauf größere Partien von Erntegut, geringere Erzeugerpreise auszugleichen.

Eine separate Betrachtung oder eine verstärkte Förderung von Ökobetrieben ist nicht notwendig, da ansonsten am Markt vorbei gefördert werden würde.

- Wie können Betriebe in MV widerstandsfähiger gegen Preisschwankungen, Wetterextreme und geopolitische Krisen gemacht werden – und welche Rolle spielen dabei Diversifizierung und regionale Kreislaufwirtschaft?

In erster Linie sind langfristige stabile agrarpolitische Rahmenbedingungen und eine gleichfalls langfristige stabile Agrarförderung (Investitionsförderung) zweckmäßig. Sicher kann man damit die Erreichung agrarpolitischer Ziele befördern und somit auch Landwirtschaftsentwicklung lenken, sie darf jedoch nicht am Markt vorbei passieren.

Über Flurneuordnungsverfahren/Flurbereinigungsverfahren können Maßnahmen begleitet und umgesetzt werden, die

- Landnutzungskonflikte regeln und befrieden,
 - Eigentumsregelungen für Investitions- und Bauvorhaben vorbereiten,
 - zur Verbesserung der Kulturlandschaften dienen,
 - Renaturierungen von Gewässern ermöglichen,
 - durch Pflanzungen u.a. von Hecken die Winderosion minimieren oder auch die Klimaresilienz verbessern.
- Viele Betriebe klagen über Fachkräftemangel und fehlenden Nachwuchs. Welche politischen Maßnahmen wären geeignet, die Attraktivität des Berufs zu steigern – insbesondere bei nachhaltiger Landwirtschaft?

Hierzu ist keine Aussage möglich.

Zukunft und Umstrukturierung zur Entlastung des Landeshaushaltes

Die Landgesellschaft M-V mbH ist nicht vom Landeshaushalt abhängig, da sie ein eigenständig wirtschaftendes Unternehmen am Markt ist. Daher können keine Aussagen zu den nachfolgenden Fragestellungen getroffen werden.

- Wo sehen Sie Möglichkeiten, in den kommenden Jahren einen wirksamen Beitrag zur Entlastung des Landeshaushaltes zu leisten?
- Inwieweit gehen Sie davon aus, dass in den kommenden zehn Jahren eine Umstrukturierung bzw. Neustrukturierung ihres Unternehmens, ihrer Stiftung oder Einrichtung notwendig ist, um das Ziel der Entlastung des Landeshaushaltes zu erreichen?
- Welche Maßnahmen haben Sie in Ihrem Unternehmen, ihrer Stiftung bzw. Einrichtung bereits ergriffen bzw. identifiziert, um in Zukunft den Landeshaushalt zu entlasten?